

„Karl Märkl“), und auch bei gedruckten Quellen scheint „*variatio delectat*“ zu gelten. Das *Chronicon Hugos* von Flavigny wird mal nach MGH SS 8, mal nach Migne, nie nach den Verbesserungen von Mathias Lawo zitiert; Briefe Gregors VII. und *Dictatus papae* sind mal nach MGH Epp. sel. 2, mal nach Schmales Auswahl in der *Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe* zitiert, teils sogar in derselben Anmerkung (z. B. S. 192 Anm. 16); die Beispiele ließen sich vermehren. Über die Anselm zugeschriebene *Kanones-Sammlung* erfährt man wenig Neues, aber wer die vielfältigen Formen einer gregorianischen Ekklesiologie kennenlernen will, erhält einen facettenreichen Überblick.

Christof Rolker

Jürgen JAMIN, *La decretale Maiores* di Innocenzo III e la competenza del Romano Pontefice *ratione fidei*, *BMCL* 32 (2015) S. 79–96, geht von der Dekretale des Jahres 1201 an den Erzbischof von Arles betreffend die durch Häretiker gespendete Taufe aus (X 3.42.3) und macht deutlich, Innocenz III. habe die Irrtumslosigkeit der römischen Kirche ungeachtet der Möglichkeit eines Glaubensabfalls durch den Papst D. 40 c. 6 faktisch auch auf dessen Person bezogen. Die *copula* zwischen Papst und Kirche sei so fest, dass sie *non nisi per mortem unquam ab invicem separentur*. Deshalb sei es nicht leicht zu glauben, *ut Deus permitteret Romanum pontificem contra fidem errare* (*Sermo Paronymphus* ait, ed. Migne, PL 217 Sp. 664 f.). Ob diese *copula* einen freiwilligen Rücktritt vom Papstamt zulasse, wird nicht diskutiert. K. B.

Orazio CONDORELLI, A proposito della *Summa in Decretum* di Simone da Bisignano edita da Pier V. Aimone Braida, *BMCL* 32 (2015) S. 37–55, erläutert ausführlich an zahlreichen Einzelbeispielen den großen Wert der insgesamt sehr gelungenen Edition von 2014 (vgl. DA 71, 685 f.). Da Simon offenbar der Meinung war, der Kaiser habe seine Gewalt direkt von Gott und nicht vom Papst (Kommentar ad D. 96 c. 11), hätte man jedoch, so C., ad D. 96 c. 6 *Hinc habes, quod imperator non habet potestatem gladii* besser eine der Hss.-Varianten *a papa, ab apostolico* oder *a summo pontifice* im Text ergänzt. K. B.

Peter LANDAU, Der Dekretglossenapparat „*Et est sciendum*“ — ein Werk des Kanonisten Rodoicus Modicipassus, *Rivista Internazionale di Diritto Comune* 24 (2013) S. 19–26, weist dem von ihm identifizierten Autor der *Summa Lipsiensis* (vgl. DA 63, 212; 66, 697 f. u. ö.) nun auch das Hauptwerk der anglo-normannischen Schule zu. Zweifellos wurden besonders zum ersten Teil des *Decretum* Texte übernommen. Ferner wird in *Et est sciendum* bei der Glosse ad D. 23 c. 5 mit der Wendung *in summa nostra* auf die *Lipsiensis* verwiesen. Dem Sprachgebrauch der Zeit nach, so wäre vielleicht hinzuzufügen, bedeutete das wohl tatsächlich *in summa mea*. K. B.

Bruce C. BRASINGTON, A Twelfth-Century Treatise on Proof: *Saepenumero (uero) in iudiciis examinandis*, *BMCL* 32 (2015) S. 57–77, ediert und kommentiert den zuletzt von Agathon Wunderlich 1842 allein anhand von Erlangen, Univ.-Bibl., 375, fol. 115rv, herausgegebenen kurzen Traktat über Beweisauf-